

Obstbaumschnitt-Lehrgang am DGH

Am Samstag, 09.03.19 veranstaltete der Dörferverschein um 9.00 Uhr am DGH einen Obstbaumschnitt-Lehrgang unter der fachkundigen Leitung von Dr. Olaf Anderßon. Insgesamt 8 Personen, Mitglieder des Vereines und Gäste haben bei stürmischem und wechselhaftem Wetter Schnittmaßnahmen an den 10 Apfelbäumen, die auf dem Gelände des DGH's gepflanzt sind, durchgeführt. Gestartet wurde die Aktion mit einem



theoretischen Teil. Herr Dr. Anderßon zeigte und erklärte uns die verschiedenen Geräte und deren Eigenschaften:

- Amboss-Scheren: beide Schnittflächen treffen aufeinander, häufig sind das Astscheren, Vorsicht: oft werden Äste gequetscht. Besser sägen.

-Bypass Scheren: die Schnittflächen gleiten aneinander vorbei, häufig sind das die üblichen Gartenscheren, Quetschungen werden durch den glatten Schnitt vermieden.



-Zugsägen: kurze Handsägen, die nur

beim Ziehen sägen, für alles was die oben genannten Geräte nicht schaffen.

Es folgte der praktische Teil. Olaf, beim Schneiden wird sich gedutzt, erklärte und zeigte Wissenswertes über den Kronenaufbau. Wir waren uns alle einig, keine leichte Aufgabe...und auch nicht beim ersten Schnitt zu erreichen.

Zusammenfassung:

Auf dem Gelände des DGH wurden Hochstämme gepflanzt. Der Stamm hat eine

Höhe von 1,80 m, erst dann fängt der Kronenwuchs an. Veredelt wurden sie auf einem Sämling, diese Bäume können sehr alt werden und wichtig: mit einem Aufsatzmäher kann hindurchgefahren werden. In den ersten 3 Jahren ist ein Fruchtbehang gar nicht erwünscht



und es hat sich Rotationsholz gebildet. Viel Frucht hing an dünnen Ästen, diese wuchsen jetzt viel zu tief und sind nicht stabil, so dass wir diese entfernt haben.

Regelmäßiges schneiden in der Winterzeit, bestenfalls jedes Jahr auch bei jungen Bäumen, wird sehr empfohlen. Die Weinglasform wird gerade bei Hochstämmen angestrebt.





Als erstes wird sich der Leittrieb, die Spitze gesucht bzw. herausgeschnitten. Man folgt dem Stamm in die Höhe und sucht den am

besten und geradesten Trieb als Spitze. Triebe, die gleich hoch oder Konkurrenz sind, aus der unteren Etage kommend, werden herausgeschnitten oder eingekürzt. Bei den Leittrieben und der Spitze werden die 3 Knospen, die vor dem Schnitt sind entfernt, heißt geblendet. Die Brettregel wurde erklärt



und gezeigt: Die Astfläche, die zur Mitte zeigt wird ausgeputzt, heißt, alle Triebe die dort wachsen werden entfernt, so das ein Brett nirgendwo hängen bleiben kann. Die Leittriebe sollen vom Stamm gesehen erst ziemlich waagrecht sein (später zum Leiter anstellen und zur Belichtung und Durchlüftung) und im Verlauf nach oben wachsen. Dort sollen sich später die recht waagerechten Äste bilden, die dann Früchte tragen sollen. Ansonsten wird nach der alten Regel entfernt: Alles was sich kreuzt, reibt oder nach innen wächst. Olaf wies uns darauf hin, nicht mehr als 30 % der Äste abzuschneiden, da sonst zu wenig Laub gebildet

würde, was sich negativ auf die Vitalität auswirke. Vorrangig war erst einmal die Bestimmung der Leitäste und der Spitze um einen gesunden Aufbau zu erreichen. Da die Bäume drei Jahre nicht geschnitten wurden, erwies sich das als schwierig. Wir werden das beobachten und Olaf bot fürsorglich an auch im folgenden Jahr mit Rat und Tat dabei zu sein. Fragen, die zwischenzeitlich gestellt wurden, beantwortete er ausführlich, was ich im folgenden Text zusammenfasse:

Bäume benötigen beim Einpflanzen Pfähle und eine Fixierung, eine Bindung mit Kokosstrick damit sie während des Anwachsens stabil stehen. Nach ca. 2 Jahren sollte geprüft werden ob das Band durch das



Dickenwachstum am Stamm einschnürt. Bei unseren 10 Bäumen war das leider der Fall, so dass wir das Band abgeschnitten haben. Prüfen, ob die Bäume feststehen, wenn ja, braucht es keine neue Fixierung. Die Bäume auf unserem Gelände sind fest. Die Pfähle bleiben vorerst als Mäherschutz stehen.

Generell sollte in den ersten Jahren um den Stamm eine Fläche mit einem Durchmesser von ca. 1 m in runder Form, die sogenannte Baumscheibe, von Grasbewuchs freigehalten werden. Regen kann dort besser einziehen. Der Boden wird durchlüftet, damit können die Bodenlebewesen effektiver arbeiten und die Wurzeln bleiben vital und können mehr Nährstoffe aufnehmen. Wir bekamen den Rat zu hacken. Dieses schließt die Kapillaren des Bodens, was wiederum die Wasserverdunstung bremst.

Gerne sollte auch einmal im Jahr Kompost zur Düngung

aufgebracht werden. Die Baumflechten die immer häufiger auf den Bäumen zu finden sind,



würden dann durch das kräftige Wachstum quasi weggesprengt.

Das Wachstum der Äste im Jahr 2018 war aufgrund der anhaltenden Trockenheit nicht so üppig, was sich an der neuen Triedlänge von ca. 20 cm zeigte. Ein jährlicher Zuwachs von bis zu einem Meter kann bei normalen Wetterverhältnissen durchaus möglich sein. An einigen Stämmen zeigten sich Frostrisse, diese können entstehen wenn eine Stammseite kälter als Minus 10 Grad ist und die andere Seite dabei starker Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist, dass heißt am Stamm unterschiedlich starke Temperaturen herrschen. Um das zu verhindern



kann der Baumstamm, solange der Baum noch jung und somit die Rinde noch glatt ist, mit einem Kalk-Weißanstrich im Herbst vorsorglich eingestrichen werden. Dieser wäscht sich im Laufe des Jahres wieder ab. Der Fachhandel hat entsprechende Produkte im Sortiment. Die Frage, ob Wundverschlusspasten auf Schnittwunden aufgebracht werden sollten, wurde verneint. Unter der Paste bleibt es feucht und es können sich Pilze bilden, die schädlich sein können. Besser ist ein Lehmbrei mit Kuhdung, welcher desinfizierend und trocknend wirkt. Generell sei Vorsicht geboten bei allen Schnittflächen, die einen Durchmesser von über 5 cm haben. Sie können vom Kambium, das ist das zellteilungsfähige Gewebe der Rinde, also



der natürliche Wundverschluss des Baumes, nicht ausreichend überwachsen werden, der Ast wird hohl. Bäume die sehr stark geschnitten sind, können im Laufe des nächsten Frühsommers verstärkt mit vielen Wassertrieben austreiben. Dort sollte dann im Sommer ein Beruhigungsschnitt durchgeführt werden, bei dem dann die Anzahl der Triebe reduziert wird.

Diese Pflegemaßnahmen gelten für Apfel und Birnenbäume.

Motiviert, zufrieden und etwas fröstelnd, haben wir mit unserem Dank an Olaf die Veranstaltung beendet. Er verzichtete auf eine Gebühr, daher haben wir gemeinsam beschlossen, seinem Verein eine Spende in Höhe von 50 Euro zu überweisen.

Silke Gehrke
Fotos:
Sandra
Lübberstedt

